

## Tourismus: Amt Molfsee tritt TGM bei

**Molfsee** – Damit nicht jede Gemeinde ein eigenes Ordnungs-, Sozial- oder Einwohnermeldeamt vorhalten muss, wird diese Aufgabe im Amt Molfsee auf eine zentrale Verwaltung übertragen. Die Kosten für diese Verwaltung teilen sich die sechs Gemeinden über die Amtsumlage – und die konnte nun für das laufende Jahr gesenkt werden. Beschlossen wurde im Amtsausschuss am Dienstag außerdem der Beitritt des Amtes Molfsee zur Touristikgemeinschaft Mittelholstein.

Etwas mehr als 1,7 Millionen Euro, so hatte man noch im Ursprungshaushalt gerechnet, fallen 2004 für die Amtsverwaltung an. Tatsächlich müssen nun aber wohl nur 1,63 Millionen entsprechend der Einwohnerzahlen auf die Gemeinden Blumenthal, Rodenbek, Rumohr, Mielkendorf, Molfsee und Schierensee verteilt werden. Dank dieses „erfreulichen Umstandes“, so Amtsvorsteher Johann-Peter Nickschta bei den Beratungen zum Nachtragshaushalt, könne die Amtsumlage nun um einen Punkt von 30 auf 29 Prozent gesenkt werden. Besonders in Gemeinden wie Blumenthal, die schon jetzt ein großes Haushaltsdefizit vor sich herschieben, dürfte man sich über diese Entlastung freuen.

Mit dem ersten Nachtragshaushalt, der am Dienstag beschlossen wurde, beziffern sich die Gesamtausgaben des Amtes Molfsee – zu denen auch die Sozialhilfe oder die Unterbringung von Aussiedlern und Asylbewerbern gehören – auf insgesamt 1848700 Euro.

Während für diesen Nachtrag noch alle Vertreter gerne die Hand hoben, fiel die Entscheidung über den Beitritt zur Touristikgemeinschaft Mittelholstein (TGM) nicht mehr einstimmig aus. Nur elf der 16 Ausschussmitglieder waren dafür, dass das Amt Molfsee Mitglied im Naturschutzverein Nortorfer Land/Westensee bleibt und gleichzeitig zum Jahresbeginn 2005 der TGM beitrifft.

Bedenken äußerten vor allem Rodenbeks Bürgermeister Hans Sellmer und die Molfseer FDP-Vertreterin Cornelia Conrad, zumal der Verband gerade erst eine neue Broschüre aufgelegt hat, in der das Amt Molfsee noch nicht berücksichtigt ist. Die TGM, in der sich inzwischen 51 Gemeinden zusammengeschlossen haben, will in der Reisebranche für die Ferienregion Mittelholstein werben. Die sechs Gemeinden des Amtes Molfsee, die nun dazukommen, zahlen dafür einen Jahresbeitrag von 3000 Euro.

roe

KN, 21.10.04, S.22

# Kommunen brechen Grenzen auf

Diskussionsbeitrag der Verwaltungsspitzen

**Achterwehr – Der Druck auf Verwaltungen zur Modernisierung wird immer größer – neue Lösungen sind gefragt. Einen Vorstoß zu einer engen Kooperation unternahmen gestern die Verwaltungsspitzen der Gemeinde Kronshagen sowie der Ämter Achterwehr, Molfsee und Flintbek.**

Von Torsten Müller

In Achterwehr stellten die Bürgermeister Uwe Meister (Kronshagen), Roman Hoppe (Molfsee) und Hans-Dieter Lorenzen (Flintbek) sowie der Leitende Verwaltungsbeamte Hans-Werner Grewin (Achterwehr) ihre Überlegungen vor, wie der Service für die insgesamt etwa 40000 Bürger im Gesamtbereich künftig effektiver und vor allem Kosten sparer erbracht werden könnte. Sie hoffen damit die jeweiligen Kommunalpolitiker zu überzeugen, denn um das Konzept weiter bis ins Detail auszufeilen, ist ein Grundsatzbeschluss der jeweiligen Kommunalparlamente erforderlich. Alle vier Chefs betonen bei ihrem durchaus brisanten Vorstoß: „Nichts ist bisher entschieden.“ Am Mittwochabend informierten sie kommunale Fraktionsspitzen über die Ergebnisse der vorausgegangenen vier Arbeitssitzungen.

Jede Verwaltung hat bei der Erledigung ihrer Aufgaben Stärken und Schwächen. Künftig könnten bestimmte Aufgaben in einem so genannten Kompetenzzentrum bei einer Verwaltung gebündelt werden. „Warum sollen nicht Angelegenheiten zum Beispiel des Vergabe- oder Gewerberechtigtes kompakt und kompetent an einer Stelle be-

arbeitet werden?“, fragt Uwe Meister. Den Verwaltungsspitzen ist aber klar, dass es dabei auch zu Konflikten zwischen der gewünschten Bürgerfreundlichkeit einerseits und der Notwendigkeit zu wirtschaftlichem Arbeiten kommen kann. „Es entstehen womöglich bei bestimmten Fällen längere Wege für die Bürger“, räumt Hans-Werner Grewin ein. Diese sollen jedoch größtenteils dadurch vermieden werden, dass es weiterhin jeweils Annahmestellen vor Ort gibt. Die Sachbearbeitung kann jedoch durch die elektronische Datenverarbeitung auch an anderer Stelle geschehen. Trotz der interkommunalen Zusammenarbeit bliebe der Kernbereich einer jeden Verwaltung erhalten. Als Vorteile einer Bündelung führen die Verwaltungschefs auch kundenfreundliche Öffnungszeiten in den jeweiligen Kompetenzzentren an. Einzelne Bereiche der jeweiligen Verwaltungen sind jetzt zum Teil dünn besetzt. Zudem setzt die Zentralisierung Personal für andere Aufgaben frei, die das Land künftig auf die unteren Ebenen verteilen will.

Für die Ämter Molfsee (8679 Einwohner) und Flintbek (8074 Einwohner) besteht bei der Modernisierung Zeitdruck. Das Innenministerium sieht für Verwaltungsbereiche von unter 9000 Einwohnern die Fusion mit anderen vor. Wollen die beiden Ämter ihre Eigenständigkeit behalten, müssen sie Kosten sparend zusammenarbeiten, um den Nachweis der Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit zu erbringen. Aber auch für Kronshagen und das Amt Achterwehr, die derzeit mit 11864 bzw. 11043 Einwohnern in sicherer Position stehen,



Wollen zusammenarbeiten (v.l.): die Verwaltungschefs Uwe Meister, Hans-Werner Grewin, Hans-Dieter Lorenzen und Roman Hoppe. Foto TM

macht die Kooperation aus Sicht der Verwaltungschefs Sinn. „Unsere Flächenressourcen sind begrenzt. Wir brauchen die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Nachbarn“, sagt Uwe Meister und fügt hinzu: „Das gilt auch für die mit der Stadt Kiel.“

KN 23.9.05, S 16